

Correspondent.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnement... pro Quartal: 1 Mark bei Vorabholung...

N. 149.

Donnerstag den 30. Juli.

1891.

Die Monate August und September werden... Merseburger Correspondent... Insuperate finden bei der großen Auflage...

Berlin als Seehafen.

Ein Aufsatz des Viceadmirals v. D. Vatsch, den die 'Deutsche Revue' veröffentlicht, behandelt von neuem das seit Jahren mehrfach erörterte Projekt, Berlin zu einem Seehafen zu machen...

schließen kann, dem Projekte unbedingt zustimmen, muß man auch noch andere Momente berücksichtigen, vor allen Dingen den wahrscheinlichen Einfluß auf die Handelsbeziehungen unserer Seehäbe.

Politische Uebersicht.

Die russisch-französischen Verbrüderungserklärung des Besuchs des französischen Geschwaders in Kronstadt nehmen ihren Fortgang. Der Zar hat nach Beschichtigung des französischen Geschwaders an den Präsidenten Carnot ein Glückwunschschreiben gerichtet...

Ein Pariser Brief der offiziellen Wiener 'Pol. Corr.' knüpft an den Empfang des französischen Geschwaders in Kronstadt eine Auseinandersetzung über die Natur der Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich.

Die schweizerische Bundesversammlung ist am Montag in Bern zu einer außerordentlichen Session zusammengetreten. Der Nationalrat hat das Dekret betreffend das Ergebnis der Volksabstimmung vom 5. Juli über die Revision der Bundesverfassung...

Zu der Fremdenbege in Südchina melden die Londoner 'Daily News' aus Canton, daß die geheime Gesellschaft 'Kolan', welche die Feindseligkeiten gegen die Fremden veranlaßt, bedeutende Mittel besitze, und viele der höchsten Offiziere der scheidenden Armee in ihren Reihen zähle.

Deutschland.

Berlin, 29. Juli. Vom Kaiser selbst der 'Reichsanzeiger' aus Macdonas vom 27. d.: Sr. Maj. der Kaiser haben heute in gewohnter Weise Regierungsgeschäfte erledigt.

gollern" fährt heute nach Mo, am 29. nach Trombheim. In der Dauer der Reise ist keine Aenderung beabsichtigt. — Aus London wird telegraphisch gemeldet: Die Kaiserin empfangt heute in Felzstow den Besuch des Prinzen und der Prinzessin Christiane. — Prinz Heinrich von Preußen traf am Montag Abend von Malmo in Kopenhagen ein, nahm gestern mehrere Ehrenwürdigkeiten in Augenschein und reiste nachmittags 6 1/2 Uhr nach Malmo zurück.

— Die Entlassung des Fürken Bismarck ist neuerdings mit Deutschland Verhältnis zu Russland in thatsächlichen Zusammenhang gebracht worden, und zwar unter ausdrücklicher Zustimmung desjenigen Watters, welches man hauptsächlich als Friedrichruher Sprachrohr zu betrachten gelernt hat. Die Meinungsverschiedenheit zwischen dem Kaiser und Bismarck soll unmittelbar nach der Abreise des Jaren von Berlin ausgebrochen sein. Dazu geht der „Volk" von einer, wie sie ausdrücklich hervorhebt, sonst zuverlässiger Seite folgende Mitteilung zu: Fürst Bismarck war mit einer zweiten Reise des Kaisers nach Russland nicht einverstanden. Als der Kaiser die Gründe des Kanzlers dagegen hören wollte, bezeichnete dieser als Gegengründe die persönlichen Eifersünnungen des Kaisers Alexander gegen unsere Kaiserlichen Herrn, die nicht bereit seien, um ein solches Entgegenkommen von Seiten Kaiser Wilhelms zu bewilligen, als er lassen. Sr. Majestät verlangte zu wissen, woraus Fürst Bismarck das schliesse. „Ich weiß das aus Briefen", war die Antwort des Kanzlers, „ich nehme meinen offiziellen Berichten aus St. Petersburg vertraulicher Weise zu erhalten pflege". Da der Kaiser diese Briefe zu sehen verlangte, suchte der Kanzler diesem Verlangen zu begegnen mit der Begründung, daß diese Briefe vertraulich seien, wozu aber dem Besuche, Sr. Majestät vorzuliegen. Der Kaiser las sie und ging später dann doch nach Russland.

— (Im Wahlkreise Kassel-Nelsungen) ist der nationalliberale Candidat, Sanitätsrath Dr. Endemann mit fast 10700 Stimmen gewählt worden, während auf seinen sozialdemokratischen Gegner Pfannkuch gegen 9300 Stimmen fielen. Im Ganzen sind hiernach bei der engeren Wahl ungefähr 20000 Stimmen abgegeben worden, während die fünf Candidaten im ersten Wahlgange 19200 auf sich vereinigen; es sind also bei der Stichwahl nur 800 Stimmen mehr abgegeben worden. Pfannkuchs Stimmzahl ist noch um mehr als 1400 gestiegen, während Endemann nur 700 Stimmen mehr erhielt, als die Candidaten im ersten Wahlgange, deren Parteien offiziell für ihn eingesetzt sind. Im vorigen Jahre erhielt in der Hauptwahl Pfannkuch 9170, in der engeren Wahl 10233 Stimmen, während bei letzterer auf den jetzigen Unterkassensekretär v. Burauch 11735 Stimmen fielen. Sowohl der Nachfolger des letzteren im Mandat, als auch der sozialdemokratische Candidat haben in der gestrigen Stichwahl etwa 1000 Stimmen weniger erhalten, als im vorigen Jahre bei der Stichwahl abgegeben wurden.

— (Zu den Schienenempfehlungen) meldet die „Kön. Volkszeitung": Das Eisenbahnministerium erlischt in Vorschau ein Abnahmeamt. Mehrere akademisch gebildete Staatstechniker werden dort stationirt. Beschäftigt sich diese Meldung, so wäre damit bereits amtlich zugegeben, daß eine Aenderung des bisherigen Verfahrens sich als erforderlich erwiesen hat.

— (Aus dem Sozialistenlager.) Berliner Bauarbeiter, welche gestern versammelt waren, faßten den Beschluß, von der Wahl eines Delegirten zum Brüsseler Congresse Abstand zu nehmen und sich mit einer Adresse zu begnügen. Gegen die Beschickung sprach namentlich der Regierungs-Baumeister Kessler, welcher dem Congresse in Paris beigewohnt hat. Er sagte, er würde sich niemals wieder zum Delegirten für einen internationalen Congreß wählen lassen. Auf dem Pariser Congresse hätte man Redungen zum Wort seitens mißliebiger Redner einfach unter den Tisch fallen lassen. Hätte man keinen Stenographen beauftragt, so hätte man sich beiseiden müssen. Von Kessler wie von anderen Rednern wurde bewiesen, ob die internationalen Congresse den Gewerkschaften irgendwie zu Gute kämen.

— (Herr von Bolkmar) hat sich nach der „Nationalzeitung" schon wieder in die Reffeln gesetzt. Den internationalen Congreß der sozialistischen Studirenden und ehemaligen Studenten hat er als ein nicht ernst zu nehmendes Unternehmen bezeichnet, es als anmaßend erklärt, daß die Studirenden und die, welche es gewesen sind, eine besondere, gar leitende Rolle in der sozialistischen Bewegung einnehmen wollen. Das hat den ganzen Ingrimis der leitenden Personen in der Bewegung hervorgerufen, welche Studenten gewesen und jetzt als Parteireducteure recht gut untergebracht sind. Dieselben erklären Herrn von Bolkmar durchaus nicht für competent, über die Bedürfnisfrage dieses Congresses

eine Entscheidung fällen zu können, sie wollen im Gegentheil nach jeder Richtung hin den Congreß fördern, weil sie hoffen, daß seine Arbeiten von heilsamer Wirkung für die Sozialisten aller Länder sein werden.

— (Colonialpolitik.) Dr. Karl Peters ist nach Mittheilungen aus Masfira von Tanga aus mit einer Compagnie der Schutztruppe und 250 Trägern nach dem Klimantjarogebiet aufgebrochen, um nach Informationen an Ort und Stelle ein Gutachten über die dort zu treffenden Verwaltungseinrichtungen zu erstatten. — Der Antisclavereiloterie-Ausschuß hat am Sonnabend in Koblenz unter Vorsitz des Fürken von Wobeg getagt. Es wurde der Beschluß gefaßt, 700 000 Mark für den Dampfer aus dem Victoria-See und 100 000 Mark für die Erforschung der geographischen Verhältnisse des Victoria-Sees zu verwenden. Nach einem Telegramm aus Köln sollen je 350 000 Mark für den Bismarck-Dampfer und für den Peters-Dampfer verwendet werden.

Zur Lebensmitteltheuerung.

— An der Berliner Productenbörse vom Dienstag sind unter dem Einfluß des Steigens der Getreidepreise in Newyork, England und Holland die Weizen- und Roggenpreise abermals nicht unerheblich in die Höhe gegangen. Weizen gemain 1—3 Mk., Roggen 2 1/2—2 Mk.

— Der Nothstand in Russland, so schreibt man der „Weserzeitung" aus Petersburg, wird wahrscheinlich weit größere Dimensionen annehmen, als bisher in Petersburg vermutet worden ist. Nach den jetzt vorliegenden Berichten der Landeshauptleute in einem der fruchtbarsten Theile Russlands, dem Gouvernement von Nischnyi Nowgorod, sind die Aussichten für das bevorstehende Jahr dort unsagbar traurig. Die letzte Ernte war mangelhaft, die bevorstehende ganz unzureichend, das Heu ist verkauft, viel Vieh gefallen und das Eigentum in großem Umfange überdies durch Brände zerstört. Von der 136 000 Köpfe zählenden Bevölkerung des Kreises Arsamaj werden wahrscheinlich gegen 60 000 nicht im Stande sein, sich auf ihre Kosten zu ernähren. Noch schlimmer ist die Lage im Kreise Luksjanow. Hier stehen schon jetzt ganze Bettlerheerden umher. Die Pferde sind meist gefallen, der Rest ist verkauft, viel anderes Vieh ist verzehrt. Von der 185 000 Köpfe fassenden Bevölkerung bedürfen etwa 94 000 ein Jahr lang vollständiger Erhaltung durch den Staat. Im Kreise Sersgaf sind schon im Vorjahre aus Noth 32 000 Stück Vieh verkauft worden. Aus Mangel an Hühnern sind viele Fehler unbesetzt geblieben. Manche Bauern hungern oft 2—3 Tage und genießen das Brot mit allerley Zusätzen vermischt. Die armen Familien bringen ihre Kinder massenhaft in die Stadt und überlassen sie der Kreisverwaltung, da sie sie nicht mehr zu erhalten im Stande sind. Beinahe noch schlechter sieht es im Kreise Kusjagin, wo bereits vollständige Hungersnoth herrscht.

— Der Roggenmarkt in Amsterdam. Ein viel benutzter Börsenbericht aus Amsterdam meldet über den Roggen, daß die festesten Umsätze in langsam steigender Tendenz verbarren. Es treffen keine neuen Borräthe ein, und die wenigen Borräthelhalter können somit die Preise dictiren. Der Umsatz geht über Detailgeschäfte nicht hinaus. Die Termine bleiben gleichfalls, obwohl sie von den Fluktuationen des Berliner Getreidemarktes nicht befreit werden, in schwacher Tendenz. Es wird gesagt, daß ein großer inländischer Importeur große Quantitäten von America, Südrussland, Riga erwartet, aber wirksame Abladungen sind nicht bekannt geworden, und man legt diesen Gerüchten wenig Werth bei. Die russische Regierung hat die Getreideexporttarife nach dem Innern bedeutend ermäßigt, wegen der Rückführung von Roggen nach den bedrängten Districten, so daß man sich in Amsterdam auf besondere sübrüssische Leistungen für später keine große Rechnung macht. — Diese Erscheinungen, die an einem Weltmarkt für Getreide beobachtet werden, deuten förmlich darauf hin, daß wir für den kommenden Winter sehr hohe Roggenpreise zu erwarten haben, und alle vereinigte Nachrichten über einen günstigen Ernteausfall in dieser oder jener Gegend können nicht daran ändern. Für alle diese Erscheinungen trägt selbstverständlich die deutsche Regierung keine Verantwortlichkeit; wohl aber trägt sie die Verantwortlichkeit dafür, daß sie die ohnehin vorhandenen Motive zu Preissteigerungen noch durch hartnäckige Aufrechterhaltung des Getreidezolles erhöht.

Preußen und Umgegend.

R. Halle, 27. Juli. Das kgl. Landgestüt „Kreuz" bei Cröllwitz begn. Halle hat schon zu Desternem Besuch seitens Einzelner und ganzer Vereine erhalten, denen der Zutritt in bereitwilliger Weise gestattet worden war. So auch heute wieder.

Eine Anzahl Mitglieder des landwirthschaftlichen Kreisvereins Merseburg trafen bei ein und beabsichtigen das Geschäft in eingehender Weise. Bei dieser Gelegenheit sei aus dem Bericht des Beobachtungscomitiums für 1889/90 Folgendes bemerkt: Es bestanden Beschäftigungen im Reg.-Bez. Merseburg 16, im Reg.-Bez. Erfurt 6, zusammen 39. Landbesitzer besaßen sich auf den gedachten Stationen im Reg.-Bez. Merseburg 36, darunter 3 vierjährige, im Regierungsbezirk Erfurt 14, darunter 2 vierjährige, zusammen 91. Im Ganzen wurden von diesen Beschältern 3056 Stuten gedeckt, wovon 1263 gültig blieben und die übrigen bis auf 152, von denen ein Nachweil fehlt, tragend wurden. Lebende Fohlen wurden im Ganzen 1467 geboren, verlorft haben 169 Stuten. — Vor einigen Tagen wurden auf dem „Kreuz" einige auerangirte Hengste öffentlich meistbietend verkauft. Die erzielten Beträge waren nicht zu hoch.

Wie schon mehrfach erwähnt, wird zu den diesjährigen Kaisermanövern beim 4. Armee-corp eine Referve-division gebildet. Es ist dies das erste Mal, daß eine solche am Manövertheilnimmt. Nachstehend führen wir die Zusammensetzung der Referve-division an: Dieselbe besteht aus 4 Referve-Infanterie-Regimentern, einem aus der 2. Schwadron des Kürassier-Regiments Nr. 7 der 2. Schwadron des Ulanen-Regiments Nr. 16 der 5. Schwadron des Husaren-Regiments Nr. 11 zusammengestellten Kavallerie-Regiment, dem Referve-Felbattalier-Regiment Nr. 4 und einer Referve-Pionier-Compagnie. Die Infanterie-Regimenter tragen die Nummer der Brigade, in deren Bereich sie formlirt sind, 13—16. Man beabsichtigt, durch die Referve-division zu erproben, wie ein nach der Mobilmachungsvorschrift einberufen, nur wenige Tage geduldet größerer Truppenkörper sich den Anforderungen des Manövers gegenüber bewähren wird. Am 7. Sept. treten die Inf.-Battalione der Referve-division in den Dien zusammen, in welchen sie auch im Falle der Mobilmachung gebildet werden würden. Sie üben dabei stuf Tätig unter den für das Manöver ernannten Battalions-Commandeuren. Am 12. Sept. werden sie mit der Bahn in das Manövergelände überführt, und zwar nach Langensalza, Schöbe, Kienstadt, Blaus, Dordruf, Gräfenhain etc. Da die Kaiserparade am 14. in der Nähe von Gumbrecht stattfinden, während einige Truppenheile der Division sehr starke Märsche bis zum Paradeplatze haben; ein Referve-Infanterie-Regiment z. B. muß, um auf das Paradeplatze zu gelangen, einen Marsch von vier Meilen machen. Vielleicht treten aber in dieser Hinsicht noch Aenderungen ein. Am 15. Sept. üben die Divisionen des 4. Corps einschließlic der Referve-division bei Zimmern supra und Tröschelborn, wobei Dörfer einer Meile nördlich des Paradeplatzes, gegenüben. Am 16. Sept. marschirt in Kriegsmäßiger Art das 4. Armee-corp dem 11. Armee-corp entgegen. Am 17. und 18. Sept. ist Manöver der beiden Armee-corp gegeneinander, am 19. Manöver einer Armee-corp ein zusammengestelltes Armee-corp. Hiernächst das Kaisermanöver beginnt und die Infanterie, Artillerie und Pioniertruppen der Referve-division werden noch an demselben Tage in ihre Formationsorte mit der Bahn überführt, um am folgenden Tage, am 20. Sept., wieder in ihre Heimath entlassen zu werden. Hinzuzufügen ist noch folgendes: Das Referve-Kavallerie-Regiment tritt erst nach der Parade zusammen, die Schwadronen gehen am 19. wieder zu ihren Regimentern zurück. Die Besetzung der Commandostellen wird vom Regimentscommandeur aufwärts durch Rabinetsordre stattfinden. Die Stellen der Battalionscommandeure werden mit den in den 13. Hauptmannstellen stehenden und sonstigen überzähligen Stabsoffizieren besetzt mit Ausnahme eines Battalions, zu dessen Führung ein inaktiver Stabsoffizier commandirt ist. Durch die Infanterie-Brigaden werden jedem Referve-Infanterie-Regiment die Regiments- sowie die Battalions-Adjutanten und für jedes Battalions vier Linien-Offiziere, darunter mindestens ein Hauptmann als Compagnie-Führer, be stellt. Für die Offiziere, deren Stellen das Bvrittenstein vorkrisis-mäßigerweise erfordern, werden die Pferde gestellt, falls sie nicht selbst dieselben mitbringen können.

Jahresbericht der Handelskammer zu Halle a/S.

Die Handelskammer zu Halle a/S. hat jetzt mit der Veröffentlichung ihres dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe regelmäßig zu erstattenden Jahresberichtes begonnen. Derselbe stellt aus in diesem Jahre wiederum einen fastlichen Band dar, der des Interessanten und Wissenswertes bezüglich der wirthschaftlichen Lage in Form von thatsächlichen Mittheilungen wie auch eine Fülle der beachtenswerthsten Statistik enthält. Der Mangel an Raum

Zeigen.

Der Bedarf an sächsischen Einheitslofen 1. Sorte für die hiesigen Garnisonhöfen bis mit März 1892 soll an den Winderfordern vergeben werden.

Termin 4. August cr., vormittags 11 Uhr, im Gemeindefaustau.

Bedingungen liegen daselbst aus. Merseburg, den 27. Juli 1891. Der Magistrat.

Auction
im städtischen Leihhause zu Merseburg
Sonnabend den 8. August cr., von 9 Uhr ab,
der nicht eingelösten Pfandstücke von 39401 bis 39700, enthaltend Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche etc. Die etwaigen Ueberflüsse können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden. Merseburg, den 8. Juli 1891. Der Verwaltungsrath. Hebenber.

Zwangsversteigerung.
Freitag den 31. d. M., vorm. 7 1/2 Uhr, versteigere ich in Keuseberg verschiedene Wädel u. 400 Dorffleime. Versammlungsort: Striebsing'scher Gasthof zu Keuseberg. Merseburg, den 29. Juli 1891. Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.
Freitag den 31. Juli cr., vormittags 7 1/2 Uhr, versteigere ich zwangsweise im Striebsing'schen Gasthof zu Keuseberg
1 Schwein.
Tag, Gerichtsvollzieher in Merseburg.

Versteigerung.
Sonnabend den 1. August cr., vormittags 9 1/2 Uhr, versteigere ich im Hotel zum halben Mond hier
1) zwangsweise: 1 Kleiderstank, 1 Spiegel und 1 Kommode,
2) freiwillig: 1 große Cylindermaschine f. Schuhmacher (fast neu). Merseburg, den 29. Juli 1891. Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.
Sonnabend den 1. August cr., vormittags 9 Uhr, versteigere ich zwangsweise im Hotel zum halben Mond hier
1 Sopha, 1 Kleiderstank, 1 Glasstank, 1 Tisch, 1 Regulator u. s. w.
Tag, Ger. Vollz.

Donnerstag den 30. Juli a. e. tritt
wieder ein großer Transport dänischer und belgischer Arbeitspferde zum Verkauf bei mir ein. Gleichzeitig erhalte auch eine Auswahl eleganter hannoverscher Wagenpferde.
A. Scheyer, Weisenfels.

Junge fette Gnten
verkauft Neumarktmühle.
2 Dbd. neue Rohrsträhle, hell und dunkel, sind billig zu verkaufen. Oelgrube Nr. 13.
Eine freundliche Stube an einzelne Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen. Hälterstrasse 191.

Die Wohnung des Herrn Ober-Regierungs-Rath Knappe ist wegen Verlegung sofort zu vermieten und 1. October 1891 zu beziehen. Beschäftigung Vorm. v. 11-1 Uhr. Nachm. v. 4-7 Uhr. E. M. Teuber.

Eine Wohnung für einen einzelnen unabhängigen Herrn zu vermieten. Steinstrasse 1.
Eine vorzuziehende Wohnung, 2 St., 2 K., 2 u. 1. Badest., ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. Globalfauer Straße 6.

Ein Logis zu vermieten, 1. October zu beziehen. In der Nähe beim Schuhmacher Knabe, Sirtentstraße 1, im Hofe 2 Tr.
Freundliche Wohnung ist zu vermieten. H. Neumann, Globalfauer Str. 8.

Verhältnisse halber ist noch ein freundliches Logis nebst allem Zubehör an ruhige Leute zu vermieten. Näheres Kreuzstraße 3.
Die in meinem Geschäftshause Markt 4 aus 4 Zimmern und Badest. bestehende Wohnung ist, per 1. October bezugsbar, an alle Leute sofort zu vermieten. Friedrich Schultz.
Die 2. Etage in meinem Hause Sirtentstraße 22 ist zu vermieten und am 1. October zu beziehen. J. Hoffmann.

Königl. Preuss. 185. Klassen-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse am 4. und 5. August 1891.

Hierzu empfehle Antheile:

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
Mk. 50.	25.	12,50.	6,25.	5.	3,25.	2,50.	1,75.	1,50.	1.	0,75.

Für alle Klassen:

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
Mk. 200.	100.	50.	25.	20.	12,50.	10.	6,50.	6.	3,50.	3.

Listen für beide Lotterien für alle Klassen je 1 Mark.

Heinrich Wedel, Lotterie-Effecten-Handlung,
BERLIN C. Alte Schönhauserstr. 43-44.

Fahnen u. Flaggen, selbstgefertigt,
jeder Art und Größe, billigst bei
Ed. Zentgraf-Heber.

Ein Logis ist zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen 5
Nöthigste Wohnung zu vermieten
Varienstraße 1a, 1 Tr.
Freundlich möblirtes Zimmer mit Schlafcabinet an einen Herrn zu vermieten
Gottfriedstraße 4.
Möblirte Stube mit Cabinet zu vermieten
Pamstraße 8 L. a. d. Poststr.
Freundl. möblirtes Zimmer (sep. Eingang) per 1. Aug. cr. oder sofort zu vermieten.
Brühl 61.
Eine möblirte Stube mit Schlafstube ist sofort zu vermieten.
Markt 16.
Schlafstelle
Windern 10.
2 Schlafstellen
Markt Nr. 9.

Ein Laden mit Wohnung, in der Nähe des Marktes oder Ritterstraße, wird per 1. Januar 1892 gesucht. Gef. Offerten unter R. S. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Fußbodenfarbe,
schnell und hart trocknend, zum sofortigen Anstrich zubereitet.
Fussboden-Glanzlack.
Pa. Firnis,
silbergraue, braune etc. Farben,
zum Anstrich landwirthschaftlicher Maschinen und Geräte etc. bei
Oscar Leberl,
Drogen-, Lack-, Farben- und Firnis-Handlung,
Burgstrasse 16.

Küchenhandtücher
von gutem Flachsaen werden wieder gewebt, auch gewickelte Strickgarne zum Einstrich gern angenommen.
Fr. Demme, Behermeister.

Heute Donnerstag
frische Wurst
F. Dahn.

Deffentlicher Dank.
Mit Ihrem Liebes Muelein habe ich Bangen, Küssen, Schwaben, überhaupt alles Ungeheuer total vernichtet. Allen, denen ich es empfohlen hatte, sagten, daß sie sich ein Wunder noch nicht gehabt hätten. Nur ich in Merseburg bei Otto Sachow

ff. neue saure Gurken,
" neue Vollheringe,
" neue marinierte Heringe
empfiehlt
Otto Classe.

Soldatenbrief,
eigene Angelegenheit des Empfängers. Briefmarken mit vorstehender Aufschrift, gummiert, hält vorzüglich.
Th. Rössner, Buchdruckerei, Delgauer Str. 5.

Neue saure Gurken
à 10 Pf. bei
Hoh. Lang, Sand 1.
Südbeeren und
Aprikosen zum Einmachen.
Grüner Hof.
Spratts
Fleischfaser-Hundestuden,
Küden-Zutter
empfiehlt billigt
Carl Eckardt.

Landwirthschaftliche Maschinen
von Julius Weil
in Mannheim.
Vertreter Gustav Engel,
Merseburg, Weiße Mauer 7,
empfiehlt
complete Dreschmäde von M. 300 bis 600, Stiffen- und Schlagmaschinen mit Hand-, Ödel- u. Locomobilenbetrieb, Futter- und Mähmaschinen neuster Construction, Schrotmühlenn, Getreideeinigungsmaschinen mit 8 Sieben unter den coustaplesten Bedingungen.

Auffstellen KOSTENLOS
der Maschinen
Kudern
im Sommer nur Wädel zu reichen, ist sehr bedenklich. Bei Aufsat von
Zimpe's Kindermaschine
bestenfalls Wädel auch noch dort! 20 Jahre Kräfte, 7 Punkte à 80 und 150 Pf. bei Oscar Leberl.

Ans reinem
Bernstein
fabricirt.
Kein
Epiritus-
Lad.

Otto Fritze's
Bernstein-DeL-Lackfarbe
beste Anstrichfarbe für Fußböden.
Trocknet in 6-8 Stunden, deckt besser als Lackfarbe und steht so blank wie Lack, übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz bisher bekannten Anstrich. Sie wird streichfertig geliefert und kann von Jedermann selbst gerieben werden.
Preis der Originalflasche M. 2,50.
Mehrerarten mit Gintagen sind vorräthig. Kleinverkauf für Merseburg und Umgebung nur bei Oscar Leberl, Drogen- und Farbenhandlung, Sirtentstraße 16.

Sensen ff.,
Sensenpieke,
Sensengerüste,
Sensensträhle,
Ernteketten,
Erntegabeln
offeriren billigst
Gebr. Wiegand.

Reinwollenes Flaggentuch
verlaufe ich ohne Unterschied der Farben Mtr. mit 50 Pf. und lasse ich auch Fahnen in jeder Länge anfertigen.
Adolf Schäfer.
Lebende Suppen-Kreble,
neue Vollheringe,
hochfeinste Islander Heringe,
neue saure Gurken,
frischen Blüthenhonig
empfiehlt
G. L. Zimmermann.

CASINO.
Freitag den 31. Juli
großes
Abschieds-Frei-Concert,
ausgeführt von der
Hauscapelle.
Anfang 8 Uhr.
G. Lucas.

Theater in der Reichstrasse.
Wegen Vorbereitung und Proben bis Freitag keine Vorstellung.
Freitag den 31. Juli 1891.
3 Act, 1 Male.
Lenore
die Grabesbraut.
Patriotisch vaterländisches Schauspiel in 4 Acten mit Gesang von Carl von Holten.
Die Direction.

Tivoli-Theater.
Freitag den 31. Juli 1891.
Zum ersten Male!
Das eingemauerte Kind
in der Fasanenlebrücke
zu Merseburg.
Drama aus der Geschichte Merseburgs in 5 Acten von * * *

Melodia.
Sonntag den 2. August Parthie nach Thale mit Sonderzug von Halle aus. - Abfahrt von hier früh 4 Uhr 8 Min. - Gäste können sich der Parthie anschließen.
Sonnabend Abend 8 Uhr Besprechung wegen der Damenpartie am 16. August. Der Vorstand.

Confirmirtes Mädchen
auf einige Stunden des Tages gesucht. Wo? Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Eine unabhängige Frau oder Mädchen als
Frau Kaiser-Jaspeter Simon,
Witwenort.

Ein ordentliches Mädchen oder Frau wird zur Aufwartung gesucht in der Restauration zum Kronprinz.

Ein Schuhmacher-Geselle findet Arbeit beim Schuhmachermeister Bauer, in Frankleben.

Ein verträgliches etliches Mädchen wird als Aufwartung gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Am Dienstag um ein blaues Kropftaubert entzogen. Wegen Belohnung zu geben
Brühl 10.
Hierzu eine Beilage.

Probierz und Umgegend.

Ein besagener Unglücksfall ereignete sich am 27. d. nachmittags dicht von der Station Herzberg a. S. auf der Braunschweigischen Landes-

einbahn. Ein mit zwei Pferden bespannter und mit drei Personen besetzter Wagen befand sich gerade auf dem Geleise, als ein Zug die Kurve am Schloß-

berge passierte. Der Wagen wurde zertrümmert, die Insassen wurden zur Seite geschleudert und schwer verletzt, so daß es sehr fraglich erscheint, ob sie mit dem Leben davon kommen werden.

Verletzt wird in Mittheilungen von hiesigen Vätern, daß die Verletzten mehrere Stunden hilflos am Unglücksorte liegen mußten. Die beiden Pferde sind unverletzt geblieben und fanden ruhig auf der Gasse.

Wie der S. Ztg. aus Seehausen i. A. gemeldet wird, sind durch die letzten Gemittertagen die Nonnenraupen, die in jüngster Zeit verbreitend die dortigen Wälder heimsuchten, gänzlich ausgerottet.

Man konnte sie zu Millionen todt an der Erde zusammenfahren. Eine strenge Censur an Theaterstücken ist gegenwärtig die Polizeidirection in Kassel.

Dießelbe hat die fast allenthalben unbeankant gebliebene Aufführung der Stücke „Die Ehre“, „Sodomas Ende“, „Herrnabe“ und „Die Hausentker“ verboten. Gegen das Verbot der drei ersten Stücke hatte der betreffende Theaterdirector Beschwerde erhoben.

Das Verbot wurde nach dem „Berliner Vorkurs.“ jedoch von der königl. Regierung bestätigt. Am Montag Nachmittag wollten in Neumarkt bei Groß zwei Kinder ihren unentgeltlich vor dem Bahnhofe auf der Straße arbeitenden Vater besuchen.

Da kommt ein Zug dahergebraut, die Kinder treten, um denselben auszuweichen, auf das andere Geleise, auf demselben aber kommt im gleichen Moment ebenfalls ein Zug aus der Gegenrichtung und die Kinder wurden überfahren.

Das eine Kind war, wie die S. Ztg. berichtet, sofort todt, das andere ist schwer verletzt. Nach der diesjährigen Impfung stellen sich in Klauenthal, wie das Duedl. Kreisbl. meldet, bei den zwölfjährigen Schullindern vielfach recht bösaartige Anschwellungen der Arme und Brustmuskeln ein.

Ein Schulknabe, der vorher kerngesund gewesen, fiel nach der Impfung in einen neuntägigen Schlaf, von dem er nicht wieder erwachte. Das Schöffengericht zu Leipzig verurtheilt dießer Tage den 23jährigen Schuhmachergesellen Wegscheider aus Pennewitz (Schwarzburg-Sondershausen) wegen Sachbeschädigung zu drei Jahren Gefängnis, weil er in Leipzig von Anfang April bis Anfang Juni fünfzehn jungen Damen, welche in späten Abendstunden nach Hause gingen, böswillige Weise die Kleider zerfchnittene hatte, um sich an dem weiblichen Geschlechte zu rächen.

Mittels Erlaßes vom 24. Juni hat der Kaiser dem früheren Hof- und Domprediger, Geh. Ober-Regierungsrath und vortragenden Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten Bayer die durch den Tod des Con-

schluß bilden wird. Längs der Säulen wird auf einer Erhöhung die Kaiserliche Tafel zu stehen kommen, während die übrigen Gäste an mehrrheiligen Tafeln in der Halle ihren Platz finden werden. Die untern Räume des Schloßgarten Salons werden als Empfangszimmer für beide Majestäten reich im Barockstil, sich dem Gebäude anschließend, hergestelt, der Speisesaal wird in derselben Saale oder leicht und bunt als Gartensaal decorirt werden.

Die Beleuchtung der Räume wird durch electricisches Licht bewirkt werden und ein reicher Blumenflor dieselben fernhaft schmücken. Rechts, von der Kaiserfamilie aus gesehen, befindet sich in der Mitte der Längswand das Deckstuck, links schließen sich Schant- und Speise-Räume an. Das Gewächshaus an der Wohnung des Schloßgärtners wird zur Küche umgewandelt, während das Kaltbad nach der Straße zu als Garderobe hergerichtet werden soll.

Bezug der Erlangung der Altersrente für Personen, welche das 70. Lebensjahr überschritten, innerhalb der letzten drei Jahre vor dem Inkrafttreten des Gesetzes aber die vorgeschriebenen 141 Wochen hindurch in einem die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- oder Dienstverhältnis nicht gestanden, vielmehr im Haushalt des Sohnes oder eines sonstigen Angehörigen gelebt haben, wird mehrfach folgende Angaben bei den Versicherungsanstalten gemacht.

Es ist in den Arbeitsbescheinigungen beispielsweise angegeben, daß der Vater oder die Mutter bei dem Sohne in fettem Arbeitsverhältnisse gestanden und monatlich eine bestimmte Summe als Lohn empfangen haben. Der Gemeindevorsteher beglaubigt die Arbeitsbescheinigung, der Landrath sendet den Antrag an die Versicherungsanstalt und diese zieht dann Erkundigungen ein, welche nicht selten ergeben, daß die Angaben trotz der Beglaubigung des Gemeindevorstehers falsch sind.

In der Regel begnügen sich die Anstalten damit, die Anträge zurückzuweisen, die Versicherungsanstalt zu Hannover verfolgt aber derartige falsche Angaben als Betrugsversuche und so sind vor einigen Tagen von der Strafkammer zu Hildesheim im Vater und Sohn, welche unter Vorpiegelung falscher Thatfachen dem erstere eine Altersrente zu verschaffen versucht hatten, zu Strafen von je 200 Mk. oder 20 Tagen Haft verurtheilt worden.

Daß die Versicherungsanstalten nicht die Sache durchschauen, ist selbstverständlich nicht anzunehmen, im Gegentheil spricht Manches dafür, daß unter der wider alle Berechnungen großen Zahl von Altersrenten, welche die ersten sechs Monate geschaffen haben, sich nicht wenige befinden, welche durch falsche Arbeitsbescheinigungen in den Genuß der Rente gelangt sind.

Unlängst wurde, wie berichtet, der erste wichtige Schritt auf dem Gebiete der Neuregelung des höheren Schulwesens angekündigt. Erst ist derselbe gethan worden. Der „Reichsanz.“ nämlich schreibt wie folgt: „Für die Durchführung der Schulreform auf Grundlage der von der Dezemberconferenz gefaßten und von dem König gebilligten Beschlüsse ist die wichtigste Vorbedingung die Neuregelung des Berechtigungswesens der höheren Schulen.“

Ueber diese Vorbedingung ist theils durch Schriftwechsel zwischen den einzelnen Ministerien, theils in Sitzungen des Staatsministeriums eingehend verhandelt und namentlich eine Verständigung dahin erzielt worden, daß die Abiturienten der Oberrealschulen in Preußen der Zugang zu dem Bau- und Maschinenbau, Berg- und Forstfach, sowie zu dem Studium der Mathematik und Naturwissenschaften mit der Aussicht auf Anstellung als Lehrer eröffnet werden soll.

Dasselbe wird im Dienstbereich des Reichs für das Post- und Telegraphenwesen, für den Marinebau und den Marinebau sowie Maschinenbau geschehen. Die Oberrealschulen werden also den Realgymnasien bezüglich der Berechtigungen im wesentlichen gleichgestellt werden. Was die höheren Bürgerschulen betrifft, so wird das Resultergebnis derselben in Zukunft zu dem gesammten Subalterndienst berechnen, während dies bisher nur für den Juhlz. Subalterndienst der Fall war.

Damit wird die höhere Bürgerschule auch in solchen Landestheilen Fuß fassen können, welche in intellectueller und geistlicher Hinsicht weniger entwickelt sind. Ueber einzelne Spezialfächer, zum Beispiel die Landmesser, sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Die Berechtigung zum einjährig freiwilligen Militärdienst wird so geordnet werden, daß für die Schüler der neunjährigen Vollanstalten sowie der bisher siebenjährigen Anstalten der Vorzug aufhöret, den Befähigungsschein durch bloße Verbesung nach Ober-Sekunda ohne Prüfung zu erwerben.

Es wird künftig an allen Anstalten nach Abschluß eines sechs-jährigen Lehrkurses eine Prüfung unter Vorbehalt eines Commissars der Staatsbehörde abgehalten und die Ertheilung des Befähigungsscheins für den ein-jährigen Dienst von dem Bestehen derselben abhängig gemacht werden. Hiermit wird eine Ungleichheit beseitigt, welche die Verbreitung der höheren Bürgerschulen hemmt, da deren Abiturienten bisher allein, um den Befähigungsschein zu erlangen, eine volle Prüfung bestehen mußten.

** Für die am Sonntag den 9. August d. J. stattfindende Ganturfahrt des Nordostthüringischen Turngaues nach Lauchstädt sind, um die Fußmärsche für alle Gauvereine möglichst gleichmäßig zu gestalten, die schon besanft gegebenen Anordnungen etwas abgeändert. Demzufolge geht das Nordcorps von Halle über Passendorf, Schlettau, Beuschlig, Holleben, Dellig a. B. nach Lauchstädt (nicht nach Bändorf), das Südcorps von Merseburg über Knapendorf, Bändorf nach Lauchstädt. Der Einmarsch erfolgt gemeinsam und zwar vom nordöstlichen Eingange (Straße nach Halle) 12 1/2 Uhr; danach Aufmarsch auf dem Marktplatz und Freiübungen dafelbst; danach Abzug nach dem Kurgarten, wo Sitzung des Kampfrichters und Mittagbrack stattfindet. Nachmittags von 3 Uhr an ist Wirtturnen und nach Verlobung der Sieger erfolgt der Abmarsch nach Halle bezw. Merseburg.

In dem bezügl. Rundschreiben wird besonders besannt gegeben, daß der Marsch durch die Dörfer in strenger Ordnung zu erfolgen hat, sowie daß das Tragen von Schärpen, bunten Hüten, Trichhörnern streng untersagt ist. Das Nordcorps führt Herr Gbner, Halle, das Südcorps Herr Schnurpfeil, Merseburg. An der Turnfahrt nach dem Bittersberge vor 2 Jahren nahmen 700 Turner theil; für dieses mal wird mindestens auf die gleiche Betheiligung gerechnet.

„Theater in der „Reichskrone.“ Die fleißige Direction bereitet schon wieder einen höchst genussreichen Theaterabend vor. So gelangt am nächsten Freitag das vorzügliche patriotische Volksschauspiel aus der vaterländischen Gesellschaft „Lenore die Grabesbraut“ zur Aufführung. Carl von Soltau, der unsterbliche Volksdichter, hat mit lebenswahren Zügen ein Schauspiel geschaffen, das in aller Herzen Niederschlag findet, und sein seine im Stücke vorkommenden Lieber (wie meinen vorzugsweise das bewährte Mantelbild „Einer dreißig Jahre bist du alt“, ferner „So viel Steen am Himmel stehen“ und „Der alte Fritz war zwar noch klein“ u. s. w.) auch heute populäre und Lieblingslieder. Erwähnen wollen wir noch, daß Fr. Kerges die „Lenore“ spielt, Director Müllig den alten Ketterunteroffizier Wältheim und Herr Colan den Hauptleutnant Wilhelm. Aber auch die übrigen beliebten Mitglieder werden ihr Bestes Können einbringen, um der prächtigen Dichtung auch hier den gebührenden Erfolg zu verschaffen.

„Tivoli-Theater.“ Nächsten Freitag gelangt ein höchst interessantes Stück zur Aufführung, nämlich das Werk eines hiesigen ungenannt sein wollenden Herrn, das der Gesellschaft Merseburgs entnommen ist und an der Hand authentischer Quellen bearbeitet wurde. Das Stück betitelt sich: „Das eingemauerte Kind in der Fasaneriebrücke zu Merseburg“ und behandelt die bekannte Sage. Das Werk gelangte bis jetzt noch nirgends zur Aufführung und dürfte daher das lebhafteste Interesse unseres Publikums in Anspruch nehmen.

„Das Sommerfest des Musik- und Gesangvereins „Trene.““ Iles am Dienstag Abend den Garten der „Faulenburg“ wieder in magischem Glanze erscheinen. Trotz der etwas kühlen Witterung erweist sich das Fest eines zahlreichen Besuchs, auch ließ die Stimmung der Theilnehmer, gehoben durch die vortheilhafte Durchführung des abwechslungsreichen Programms, nichts zu wünschen übrig. Den mit anwesenden Kindern wurde durch einen Laternenumzug im Garten noch eine besondere Freude bereitet. Kurz nach 10 Uhr eröffnete ein Ball den zweiten Theil des Festes, der die tanztüchtige Jugend bis in die späteren Nachstunden in stöhlischer Laune bis zusammenbrachte.

Auf dem gestrigen Wochenmarke ging der Preis für das Schot Gurken, der sich am letzten Sonnabend noch auf 3 Mk. behauptet hatte, bis auf 2 Mark zurück. Die Zufuhr war eine ziemlich reichliche.

In einem Hause der Friedrichstraße fiel am Dienstag das 3jährige Söhnchen des Tischlers C. infolge kindlicher Unachtsamkeit in einen großen Topf mit heißem Wasser, den seine Mutter für einige Augenblicke auf dem Vorplatz niedergestellt hatte, und verbrühte sich hierbei am Unterleibe, so daß es bereits in der folgenden Nacht gegen 1 Uhr seinen schrecklichen Leiden erlag. Möge der traurige Fall in den weitesten Kreisen zur Voricht im Umgehen mit bezarigen Gefäßen mahnen.

Vor der Strafkammer des Raumburger Landgerichts wurde am Montag folgende Sache verhandelt: In der Nacht vom 9. bis 10. April d. J.

Localnachrichten.

Merseburg, den 30. Juli 1891.

Ueber die im hiesigen Schloßgarten im Bau begriffenen Festräume schreibt man der S. Ztg. von hier: Die Festhalle köstt senkrecht auf die Vorballe des Schloßgarten Salons. Sie bildet 3 Schiffe, das mittlere, höchste Schiff reicht über die Kolonnaden, die beiden Seitenhallen sind niedriger, unter sich sind sie durch Rundbögen verbunden. Nach dem Schloßgarten zu erhält das Mittelstück einen runden Ausbau, der, decorirt mit Blumen und belebt mit springenden Wasser, einen herrlichen

wurde in den Keller des Kaufmanns Herrmann in Merseburg eingekerkert und 38 Flaschen Wein, 1 Kibel Butter (45 M. Werth) und 1 Kiste Käse (60 M. Werth) gestohlen. Der Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, lenkte sich auf zwei bekannte, „schwere Jungen“, den erst am 2. April aus der Lichtenburg entlassenen Arbeiter Herrmann Werner und den Schmid Wilhelm Dietrich aus Merseburg. Die beiden hatten am Morgen des 10. April eine Tour unternommen, dabei auf den umliegenden Dörfern getrottelt und aus einem Bauerngut für ca. 10 M. Würste mitgenommen. Als man sie wegen dieses Diebstahls verfolgte, wußte sich Dietrich zu drücken, während man Werner festnahm, der sich durchzulügen gedachte, indem er einen falschen Namen angab. Bei seiner Durchscheidung wurde außer den Würsten noch eine Flasche Rotwein, welche von dem Einbruch die Herrmann herrührte, und eine Menge falscher Schlüssel gefunden. Werner gesteht heute den Morddiebstahl, das Weiden und die Beiligung eines falschen Namens ein, will jedoch von dem Einbruchdiebstahl nichts wissen. Sein Genosse habe ihm die Flasche Wein und die Schlüssel gegeben mit der Angabe, sie gefunden zu haben. Diese Aussage ergänzt Dietrich noch dadurch, daß er angibt, am Morgen aus den Rannidensang gegangen zu sein, wo er einige Flaschen Wein und die Schlüssel gefunden und an sich genommen habe. Der Gerichtshof nahm nach der Beweisaufnahme an, daß Werner sich nicht bei diesem Diebstahl betheiligte, vielmehr sich der Hehler schuldig gemacht habe; seine Strafe wird mit den übrigen Vergehnen auf 9 Monate Gefängnis und 4 Wochen Haft festgesetzt. Dietrich erhält wegen des Einbruchs und der übrigen Vergehnen eine Gesamtstrafe von 18 Mon. Zuchthaus und 14 Tagen Haft.

Eine allgemeine Einführung von automatischen Apparaten, die an den öffentlichen Briefkästen anbracht werden sollen, plant der „Den. Ztg.“ zufolge die kaiserliche Postverwaltung. Dieselben sollen einem jeden Gelegenheit geben, sich durch Hineinwerfen eines „Münze“ in eine dazu bestimmte Öffnung eine Briefmarke auf diesem kürzesten Wege zu beschaffen. Derartige Automaten sollen nicht nur in Berlin, sondern auch bei den Briefkästen in den Provinzialstädten Verwendung finden.

Der erste Schriftführer des Harzklubs, Hr. J. G. Huch in Nudlinburg, erläßt namens des Harzklubs eine dringende, auch für anderwärts, so z. B. für die Besüder unseres Schloßgartens und der Anlagen auf Steinhilber Berg u. dergleichen werthe Bitte, betr. das Wegwerfen von Frühstücks-papieren, Speisereften, oft mitwühlig zer-schlagenen Flaschen u. dergl. Es heißt in dem bezügl. Aufruf u. a.: „Es wird niemand einfallen, in seinem Garten dergleichen unappetitliche Ueberbleibsel achtlos bei Seite zu weisen, kein Schulvor-sieder wird es dulden, wenn die Schulkinder ihre Frühstücks-papiere auf dem Spielplatze wegwerfen, kein Soldat wird den Kasernenhof in der angeordneten Weise verunreinigen. Was uns selbst aber in unserem Heim unangenehm und häßlich berührt, das sollten wir auch einem Dritten nicht zu mühen, lediglich aus Bequemlichkeit. Wie unangenehm ter-rührt es auch den an Sauberkeit gewöhnten Wanderer, wenn er seine Lieblingsplätze aufsucht und dieselben in der angeordneten Weise verunreinigt findet. Und es ist doch eine geringe Mühe für jeden Einzelnen, die Ueberreste an Papier u. s. w. zusammenzufalten und mitzunehmen. Möge auch ein jeder Lehrer, der mit Kindern eine Turnfahrt macht, streng darauf halten, daß der Raschplatz nicht eher verlassen werde, als bis diese unschönen Zeugen der Unruhe beseitigt sind.“

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Mücheln, 28. Juli. Oeffnen Nachmittags verunglückte der Arbeiter Reichel aus Gehlitz dadurch, daß er von Falle kam und ihm sein eigener mit Steinen beladener Wagen, der von dem Pferde in der etwas bergigen Straße nicht mehr zu halten war, über beide Hüfte ging. Der Verwundete wurde schwer verletzt in die Halle'sche Klinik geschafft.

Von der Straffammer zu Naumburg wurde am Sonnabend der Handelsmann Karl R. Redt auf 4 1/2 Jahre, der dem Fleischer Ritz in Großgörschen ein 4 1/2 Pfund schweres Stück Speck entwendete, wegen Diebstahls im Rückfalle zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. In der Montagssitzung erhielt der Arbeiter Friedrich Wilhelm K. Leber aus Lützen wegen eines Breiterdiebstahls unter erschwerten Umständen 4 Monate Gefängnis.

Bei einem am Montag stattgehabten Gewitter entzündete ein Blitzstrahl die Scheune des Jägerleutnants und Wäldensbesizers Seebig in Ruschwitz. Das Feuer wurde auf den Feind beschränkt, legte aber die Scheune völlig in Asche.

Vermishtes.

* (Räuberhauptmann Athanas) hat, wie man aus Paris schreibt, anfangs sich von den nachgehenden Truppen fliehen zu lassen, zu seinen letzten Instanzen eine neue Entfärbung gelassen. Unweit Sontt entführte er einen reichen armenischen Kaufmannssohn und verlangte für seine Freilassung 1000 Rth., etwa 20000 M. Unsoht müßt sich die Gendarmerie in seiner Verfolgung ab. Athanas hat sich jetzt mit dem Hauptmann Elson vereinigt, welcher seit Jahren die asiatische Küste des Golfes unsicher macht. Seitler ist er wie verschwinden vom Erdboden. Der Sultan ist deswegen auf seine Vollziele schickte zu sprechen, unjüngere, da auch er anzunehmen scheint, daß Athanas heimlich in der Hauptstadt weilt und mit Waage seine Beute verzeht.

(Cholera) Man schreibt der S. Ztg. aus Berlin: Einem mit aus Aleppo von einem berühmten Consul-beamten loben angehenden Briefe vom 20. d. entnehme ich, daß die Cholera dort viel größere Verheerungen anrichtet, als es die gefährten offiziellen Berichte erlauben lassen. Besonders schwer wird das schmutzige Getriebe heim-gelacht. Hier sterben die Bewohner hauptsächlich wie die Fliegen. Die verstorbenen Juden werden bei Anstellung der Todtenliste nicht mitgezählt. Ihre Zahl läßt sich auch gar nicht genau ermitteln. Dabei tritt der Gesundheitsrath in Stambul täglich zu wichtigen Beratungen zusammen; bis jetzt aber hat er irgendwie heilsame Beschlüsse noch nicht gefaßt. — Demelben Briefe entnehme ich, daß die Pest in Persien ausgebreitet ist. In Persien kostete sie in wenigen Tagen 400 Personen das Leben.

(Zum Ansehen der Kaiserin in Belgien) wird der „Allg. Ztg.“ aus London geschrieben: Tagtäglich führt die Kaiserin zahlreiche Personen von London nach Belgien, welche den Wunsch hegen, die deutsche Kaiserin und ihre Prinzen zu sehen. Die Ausflügler sehen sich jedoch zumeist enttäuscht, da die hohen Gassen in der Regel nicht vor 10 Uhr am Strand eröfnen. Die Kaiserin ist eine vorzügliche Schwimmerin und unterrichtet ihre Kinder in den Morgenstunden in dieser Kunst. Später dürfen die jungen Prinzen im Sande baden. Sie haben einen englischen Lehrer, welcher sie u. a. auch in dem englischen Fußballspiel unterrichtet. Die Kaiserin selbst nimmt gern an einer jeden Partie Theil.

(Das Pöbelgesetz in Athen) sinkt nur langsam. Der angeordnete Schaden ist sehr groß; auch Menschenleben sind zu beklagen. In West ertrank eine Tagelöhnerin mit ihrem Kind; in Venedig sind 3 Knaben ertrunken.

(Selbstmord eines Millionärs.) In Rußland, Gouvernment Wladik, hat sich vor einigen Tagen der Millionär, Baron von der Dren-Saden durch einen Schuß in den Kopf das Leben genommen. In einem hinterlassenen Briefe giebt der Selbstmörder als Grund seiner That an, „weil das Leben viel zu langweilig ist und zu lange dauert.“ Der Baron war ein Nachkomme des bekannten russischen Feldmarschalls Fürsten v. Dren-Saden.

(Ein geschickter Schach.) Auf einem Grundstücken in Lagnienitz, so berichtet man aus Deutsch (D. S. H.), ist ein nicht unbedeutender Schach gefunden worden. Die Kato-witzer Ackerseelschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb läßt gegenwärtig die Grenzen ihres Besizes feststellen und bestimmen. Schacharbeiter stehen hierbei auf ein Gefäß, in welchem sich an hundert Goldstücke vorfinden, welche für eine willkommene Beute erklärt und alsbald an den verschiedenen Stellen vertheilt wurden. Bis jetzt ist es gelungen, 31 Goldstücke zurückzufinden; die sich nun in den Händen des Grundbesizers befinden; sie stammen aus dem Ende des 16. bzw. aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts. Der Schach wird wahrscheinlich zur Zeit des dreißigjährigen Krieges vor eingedrungenen Feinden in Sicherheit gebracht worden sein.

(Ein schweres Unglück) wird telegraphisch aus Szegedin gemeldet. Dort kürzte am Dienstag Nachmittag kein Sparfahrgewinde ein Fuhr eines Wäldensbesizers. Dabei wurden 16 Arbeiter verunglückt, bisher sind 3 Tote, 4 schwer und 2 leicht Verlegte hervorgezogen.

(Eine entlarvte Heilige.) In amlicher Form giebt das Organ der südtürkischen Kirche in Trient, die „Voce Cattolica“, den Gläubigen der Diözese bekannt, daß der höchste geistliche Gerichtshof in Rom Suprema Congregazione Romana, das Urtheil über Angelica Darocca, die „Heilige“ von Sabain, nach zweimonatlicher Beobachtung des Franziskaners auszusprechen hat. Das Urtheil lautet wörtlich dahin, „daß die von dem Märtyrer vorgeschriebenen über-irrtlichen Geben nicht anders als eine bloße Täuschung seien.“ Mit diesem gewiß schmerzhaften Urtheile hat der in Trient leibend noch immer lächerliche Wunderglaubende die verdiente Abfertigung gefunden und die Bewohner der Berggemeinde Sabain, welche ihr Dörflein bereits als be-rühmten Wallfahrtsort und ihre Töchter voll Geld erbt erhalten, werden nun doch daran thun, sich dieses Selbsten ernstlich zu entladen.

(Ueber den Marschschritt der europäischen Heer) schreibt der deutsche „Soldatenpost“: Die Länge der russischen Schritte beträgt 71 cm; in Frankreich, Oesterreich, Italien, Belgien, Schweden und die Schweiz, zeigt sich eine merkwürdige Uebereinstimmung: 75 cm; hier das Normalmaße für den Marschschritt, während Deutschland 80 cm bestimmt hat. Die Zahl der in einer Minute zurückgelegten Schritte beträgt in Rußland und Deutschland 114, in Frankreich 112–116, in Oesterreich 115–118, in Italien 120, in Belgien 110. Daraus ergibt sich, daß die deutsche Aneime 91 m, die italienische 90 m, die österreichische 86–88 m, die französische 84–87 m, die belgische 82 m und die russische 81 m in der Minute durch-schreiten.

(Ein Vorschlag des elektrischen Lichtes.) Ein Mitarbeiter der „Lancet“ weist darauf hin, daß eine Einführung des elektrischen Lichtes an Stelle des Gaslichtes der Gesundheitszustand der Angestellten des Londoner Generalpostamtes sich bedeuten gehoben und die Zahl der Krankheitsfälle sehr nachgelassen hat. Sind seit der Einführung der neuen Beleuchtung auf der Post auch erst zwei Jahre verlossen, so hält die „Lancet“ es doch für erwiesen, daß das elektrische Licht der Gesundheit weit zuträglicher als das gasförmige Gaslicht ist.

(Die diesjährigen Volkszählung in Frank-reich) welche am 12. April stattfand, hat wiederum einen erheblichen Rückgang in der natürlichen Vermehrung der Bevölkerung ergeben, denn von 1886 bis 1891 ist die Bevölkerung nur um 208 684 Seelen geblieben gegen 665 380 Seelen von 1881 bis 1886. Rechnet man von dieser Summe die Zahl der eingewanderten Ausländer ab, die 150–160 000 betragen dürfte und veranschlagt man die Geburten bei den Ausländern auf 40–45 000 jährlich, so

ergiebt sich, daß die einheimische Bevölkerung überhaupt keinen Zuwachs aufweist, und bei der nächsten Zählung 1897 dürfte sich derselbe bereits in eine Abnahme ver-wandelt. Dieser Rückgang in der Werbung besteht schon seit einer langen Zeit vor Jahren, während in Deutsch-land eine beständige Zunahme derselben stattfindet. Während nämlich die Werbung der Bevölkerung Frankreichs von 1872–1891 nur 6 1/2 pCt. ausmachte, betrug dieselbe in dem gleichen Zeitraum in Deutschland 20 1/2 pCt. Im Jahre 1872 fanden 36 Franzosen gegen 41 Deutsche, heute 38 Franzosen gegen 49 1/2 Deutsche. Wenn Zunahme und Abnahme der Vermehrung in Deutschland resp. Frankreich in gleichem Maße fortsetzete, so wird Frankreich in zwanzig Jahren höchstens 39 Millionen Seelen, Deutschland 60 Millionen zählen. Je länger also, meint die „Allg. Ztg.“ der Bevönderungszahl hinausgeschoben werden kann, desto aus-sichtsvoller wird er für die Franzosen.

(Was unjensei Colonien.) Ueber den Kan-nibalismus in Neupommern hat der Bischof Compe, apollinischer Bischof der deutschen Schutzgebiete in Westfalen und in der Bischof, dem Correspondenten des „Allg. Ztg.“ nachfolgende Angaben gemacht: Ein großer Theil der Bewohner ist dem Kannibalismus ergeben, — und nicht bloß ergeben, sondern, wie die Erfahrungen über die ganze Natur dieser bestialischen Lebensweise zeigen, unrettbar verfallen. Die Menschenfresserei ist bis zu einem gewissen Punkt abgelehnt. Erwachsene Kinder schlachten und verzehren ihre Eltern und sehen dann nach Jahren kump-finnig dem gleichen Schicksal von Seiten der Nachkommen entgegen; die schon lange eingeführte Schwelmeist wird nur beibehalten, um der Gemüth des Reichlichen durch „Spülen“ mit Menschenfleisch zu erheben; bei den fast beständigen Kriegszügen der eingewanderten Stämme gegen einander wird der gebildete oder gefangene Feind der Fraß der Sieger; die Männer und besser gebildete Kinder werden unter einfluss-lichen Mactern sofort getödtet und verzehrt, jüngere Kinder möglichst lange und raffinit mit dem Fleisch ihres Stammes-genossen gefüttert, um bei „fehlender“ Gelegenheit als bevor-zugte Gerichte gepulvert zu werden.

(Ueber eine außerordentliche Reitleistung), welche unter Führung des Generalleutnants von Krofzig das Militär-Institut in Hannover als Schluss des dies-jährigen Schachfestes am 25. Juli ausgeführt hat, berichtet die „Allgemeine Zeitung“. Die Zahl der Reiter betrug nahezu 120. Die Herren ritten im schlanen Tempo morgens gegen 4 Uhr zu dem etwa 25 Kilometer von Hannover entfernten Hedenboschplatz und begannen dort neue Pferde, welche zum weit größten Theil Armeepferde der Offizier- und Unteroffizier-Reiterei waren. Auf diesen ritten sie die Schlepplüge und legten, an der Spitze ihres Generalleutnants v. Krofzig, der Reute folgend, nicht weniger als 20 000 Meter über schwieriges Gelände in vierzig Minuten zurück, so daß jedes Kilometer in 3 Minuten zurück wurde. Fast sämtliche Reiter dieser überaus großen und schnellen Reite waren beim Fall: von dort wurde die Strecke nach Hannover, die wiederum etwa 35 Kilometer betrug, auf neuen Pferden zurückgelegt, so daß ein großer Theil der Herren gegen 10 Uhr mittags in Hannover war. Vor etwa 10 Jahren wurde eine be-rückte Schlepplüge höchstens über 7000 Meter geritten, so daß die Art der Pferdeausbildung, wie sie der jetzige Leiter des Reit-Instituts gepflegt hat, den Weg zeigt, um die Leistungsfähigkeit unserer Reiterei auf den Höhepunkt zu bringen.

(Zum Abschlusse.) Ein Imprefario hat dem Ringlumpen Karl Abs für eine zweimonatliche Tournee über Biberburg, Wostan, Kiew, Konstantinopel, Rom, Florenz, Mailand u. 60 000 M. angeboten. Abs hat jedoch noch keine bindende Zusage gegeben. Am Donnerstag soll übrigens ein neuer Ringlump zwischen Abs und Camon stattfinden.

(Wohlfahrt) Alte Kollate: „Ich würde Sie, erbe 25 Jahre.“ — Herr: „Und wie alt waren Sie, als Sie zählen lernten?“

Haus- und Landwirthschaft.

† Vorzüge der Bienehaltung. Die Biene ist nicht durch große Anpassungsfähigkeit an die verschiedensten Verhältnisse und Futterverhältnisse; an Gemüthsart über-trifft sie alle anderen Insekten. Ganz besonders auch über ihre vorzügliche Gesundheit hervorgehoben werden. Anstehende Krankheiten, unter denen besonders die Tuberkulose bei unferem anderen Viehvieh zu nennen ist, sind bei der Biene fast unbekannt. Die Biene eignet sich somit besonders zur Ernährung von Kindern, bei denen die Reizung zur Aufnahme von Krankheitskeimen stets eine verhältnismäßig große ist. Allerdings ist es notwendig, daß durch Zufuhr von Wasser und Nahrung die Bienehaltung der Mütterlichkeit ähnlicher gemacht wird. Ein Kasten der Milch bleibt stets rathsam. Doch die Biene ist immer mehr Zukunft hat, erhält schon aus dem Umfande, daß die Zahl der Biene in neuerer Zeit zunimmt, daß landwirth-schaftliche Vereine verschiedene Bienezentren aus der Schweiz einführen und die Biene auch in die Ausstellungsprogramme aufnehmen.

Börsen-Berichte.

Halle, 28. Juli 1891.

Briefe mit Ausblick der Wallerzgebur für 1000 kg netto. Weizen, ruhig, 334 bis 240 M., Raubweizen 225 bis 230 M., Roggen, fest 221–225 M., Gerste Braun — M., Weizen nominal, Futter-160–170 M., Hafer, ruhig, 165–170 M., Mais, amerl. Mixt, 14 Angeb., Weizen nominal, 153–165 M., Rapssaat 220–230 M., Rüben, Böhmen, Viktorie, ruhig — bis — M., Weizen ohne Handel, Rummel, ausschließlich Saad für 100 M. netto, 39–41 M., Stärke, einseitigste Fein von 100 M. Netto für 100 M. Netto, halbesje von 40 M., 45–50 M., abfallende Sorten billiger. Preise per 100 kg netto. Linen 16 bis 28 M., Wöhen 20 bis 22 M., Wöhen, blau, 52,00 bis 55,00 M., Futterartikeln fest. Futtermehl 16,50–17,50 M., Roggenmehl 12,75–13,50 M., Weizenmehl 11,25 bis 11,75 M., Weizenroggenmehl 11,50 bis 12,00 M., Weizen, hell 11,00 bis 12,00 M., dunkle 9,50 bis 10,50 M., Ketschup 12,00 bis 12,50 M., Waag 3,00 bis 31,00 M., Rüben 1 M., Beeteln 24,00 M., Solaröl, 0,825/30, fehr fehr, 16,50 bis 17,00 M., Spiritus, 10,000 Liter-Preis, still, Kartoffel- mit 50 M., Verbrauchssteuern —, mit 70 M., Verbrauchs- steuern 50,30 M.

Redaction, Druck und Verlag von H. H. H. in Merseburg.

Correspondent.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis: pro Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Hermtträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Erstausgabe: Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Expedition: Delitzsche Nr. 5.

Nr. 149.

Donnerstag den 30. Juli.

1891.

Am die Monate August und September werden

Merseburger Correspondent

Wochenschrift des 84. Jahrg. 80 Bl. von allen Postämtern, Buchhändlern, sowie in der Expedition entgegen zu nehmen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die weitestgehende Verbreitung.

Berlin als Seehafen.

Ein Aufsatz des Viceadmirals z. D. Vatsch, den die 'Deutsche Revue' veröffentlicht, behandelt von neuem das seit Jahren mehrfach erörterte Project, Berlin zu einem Seehafen zu machen, also eine für Seeschiffe geeignete Wasser Verbindung zwischen Berlin und dem Meere herzustellen. Der erste, welcher einen Plan, Berlin durch einen Canal mit dem Meere zu verbinden, aufstellte und näher begründete, war Dr. Stroussberg. In der unfehlwilligen Ruhe, welche ihm nach dem Zusammenbruch seiner Unternehmungen beschieden war, entwarf bei Stroussberg der Plan eines für Seeschiffe geeigneten Canals zwischen Berlin und Hamburg. Er fand auch Leute, welche ihn in den Stand setzten, einige Vorarbeiten zu unternehmen; in einer Broschüre suchte er das Publikum für seine Idee zu interessieren, und als ihn der Tod überraschte, war der ehemalige Sozius von Herzogen und Fürsten eben nach Berlin gekommen, um hier für sein neues Project zu agitiren. Nach ihm haben sich mehrfach Wasserbautechniker mit der Frage beschäftigt, ob der Canal ausführbar sei. Sie haben es bejaht und glauben insbesondere das Vorhandensein des zum Betriebe des Canals erforderlichen Wassers festgesetzt zu haben, neigen sich aber in ihrer Mehrheit dazu, einer Verbindung Berlins mit der unteren Oder den Vorzug zu geben vor einer Verbindung mit der unteren Elbe. Auch der Viceadmiral z. D. Vatsch plaidirt schon in einem Aufsatze, den er vor zwei Jahren schrieb, für den Bau eines Canals zwischen Berlin und Stettin, um es kurz auszudrücken. Um seine damals entwickelten Gedanken eingehender zu entwickeln und zugleich eine neue Anregung zu geben, hat jetzt Herr Vatsch abermals zur Feder gegriffen. Er sucht nachzuweisen, daß der Wasservorrath der Havel und Spree hinreichend würde, um einen doppelten dreimal so großen Verkehr, wie er in Antwerpen sich entwickelt hat, bewältigen zu können, und daß die Rentabilität gesichert sei. Er berechnet die Kosten der Herstellung des gesammten Canals nebst Häfen, Schleusen und Lagerinrichtungen, Speichern u. auf 200 Mill. M. und meint, selbst wenn man nur einen Verkehr von 5000 Schiffen von je 1000 Tonnen annehme, eine Verzinsung des Anlagecapitals in Aussicht nehmen zu dürfen. Derartige Rentabilitätsrechnungen sind im Allgemeinen wenig zuverlässig; es kommt auf die schließlich nicht viel darauf an, ob der Beweis der Rentabilität in dem Sinne einer Verzinsung des Anlagecapitals stürke zu führen ist, wenn nur die Anlage im allgemeinen Interesse notwendig ist. Darauf aber muß sich die Unternehmung zunächst richten, ob die Herstellung dieser Verbindung der Hauptstadt mit der Ostsee oder Nordsee im allgemeinen Interesse erforderlich ist. Gewiß ist, daß die Öffnung eines Seeweges nach Berlin den Verkehr in ganz andere Bahnen lenken und nicht bloß Berlin selbst, sondern in allen Küstenplätzen gewaltige Ummählungen hervorgerufen würde; geringere Zustimmung aber wird dem Ausspruche des Viceadmirals werden, daß Berlin erst mit der Seefracht den Charakter als Weltstadt erhalten und erst durch die unmittelbare Verbindung nach dem Hauptcapitel der deutschen Industrie herangebrachte Seefracht wirklich mit der Welt in Verbindung gebracht werde. Die Ueberwindung, welche in einem solchen Satze gefunden werden muß, darf man vielleicht dem ehemaligen Seemann, der aus seinem Beruf so unerwartet und viel zu früh herausgerissen wurde, nicht übel nehmen, man kann sie aber auch nicht, ohne auf sie hinzuweisen, paßten lassen. Ehe man sich ent-

schließen kann, dem Projecte unbedingt zustimmen, muß man auch noch andere Momente berücksichtigen, vor allen Dingen den wahrscheinlichen Einfluß auf die Handelsbeziehungen unserer Seehäfen. Außerdem kann man sich nicht verhehlen, daß noch viele andere Wasserwege ihres Ausbaues harren, die vielleicht notwendiger sind, als ein Seeanal nach Berlin. Das Argument des Admirals Vatsch, daß nach der Fertigstellung des Nordostkanals Tausende von Arbeitern wieder beschäftigt werden müßten und Hunderte von Baggern und sonstigen Maschinen verfügbar würden, kann doch im Ernst nicht verfangen. Die Arbeiter werden alle ihre Unterkommen und die Maschinen ihre Verwendung finden, auch wenn der Seeanal nach Berlin noch nicht gebaut werden wird.

Politische Uebersicht.

Die russisch-französischen Verbrüderungskette anlässlich des Besuchs des französischen Gesandten in Kronstadt nehmen ihren Fortgang. Der Zar hat nach Beschäftigung des französischen Gesandten an den Präsidenten Carnot ein Glückwunschschreiben gerichtet, welches Carnot sofort mit einem Dantelegramm beantwortete. Am Montag gab Admiral Gervais ein großes Dejeuner an Bord des 'Marengo', an welchem der Generaladmiral und die Admirale und Commandanten der russischen Schiffe theilnahmen. Die Gemeindefürsorge von Kronstadt gaben den französischen Offizieren ein glänzendes Fest. Die Häuser waren mit russischen und französischen Fahnen geschmückt. In den Straßen concertirten zahlreiche Musikcorps und die Bevölkerung begrüßte die Franzosen mit sympathischen Kundgebungen. — Bei dem Diner trank der Bürgermeister auf die Gesundheit des Präsidenten Carnot, Admiral Gervais toastete auf die russischen Majestäten und die gesammte kaiserliche Familie; ferner trank der Admiral Gervais auf die Gesundheit der russischen Seemate, und der Bürgermeister seinerseits auf das Wohl der französischen und deren würdige Vertreter.

bildet. — Ein Pariser Brief der offiziellen Wiener 'Pol. Corr.' knüpft an den Empfang des französischen Gesandten in Kronstadt eine Auseinandersetzung über die Natur der Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich. Er resumirt sein Raisonnement wie folgt: Eine formelle französisch-russische Allianz besteht nicht, aber es ist zwischen den beiden Staaten ein Einvernehmen vorhanden, welches, mag es auch der genauen Umgrenzung und der schriftlichen Form einen thatsächlichen Faktor in dem europäischen Rechenexempel bildet.

Die schweizerische Bundesversammlung ist am Montag in Bern zu einer außerordentlichen Session zusammengetreten. Der Nationalrat hat das Dekret betreffend das Ergebnis der Volksabstimmung vom 5. Juli über die Revision der Bundesverfassung (Einführung der Initiative) angenommen. Ueber die Revolution in Chile lauten die Nachrichten nach wie vor völlig entgegengesetzt, je nachdem sie von den Anhängern des Präsidenten Balmaceda oder der aufständischen Congresspartei in die Welt gesetzt werden. So wird jetzt von der einen Seite behauptet, die Insurgenten seien Herren des Landes mit Ausnahme des südlichen Theils, während dagegen eine andere Meldung auf eine baldige Beendigung des Krieges und den Sieg Balmacedas hofft. Uebereinstimmend schlecht lauten dagegen die wirtschaftlichen Nachrichten aus dem Revolutionsgebiete. In Santiago sind Lebensmittel für die Truppen eingetroffen, doch hält sich der Preis für Mehl fest auf 19 Pefos Papirgeld, Kassen-Anweisungen und Checs für kleinere Transaktionen werden von verschiedenen Fabrikanten ausgegeben, es an Münze mangelt, ohne daß dieselben jedoch hierzu von den Behörden ermächtigt worden sind. Die Regierungspartei gebe Papirgeld in solcher Masse aus, daß dasselbe auf ein Drittel des Werthes in Gold gesunken sei. Die Congressisten erheben, um den Krieg fortsetzen zu können, einen Zoll auf die Salpeterausfuhr, der monatlich mehr als 2 Mill. Pefos einbringt.

Zu der Fremdenkette in Südchina melden die Londoner 'Daily News' aus Canton, daß die geheime Gesellschaft 'Kolan', welche die Feindseligkeiten gegen die Fremden veranlaßt, bedeutende Mittel besitze, und viele der höchsten Offiziere der stehenden Armee in ihren Reihen zähle. Der Hauptzweck sei die Vertreibung der tartarischen Dynastie und die Einsetzung einer chinesischen zu sein. Die Angriffe auf das Eigentum der fremden Niederlassungen seien wahrscheinlich in der Hoffnung veranlaßt worden, die gegenwärtige Dynastie mit den europäischen Mächten in Conflict zu bringen und sie dadurch zu schwächen, wodurch den chinesischen Patrioten die längst gewünschte Gelegenheit zur Verwirklichung ihrer Ziele geboten würde. — Die Franzosen hätten eine Entschädigungsforderung von 2 Millionen Pfund Sterling erhoben. Zur Unterfützung dieser Forderung sei die ganze französische Flotte in den chinesischen Gewässern nach dem Vorgehen beordert. Wie diese Ansprüche nebst den Forderungen anderer Mächte, welche noch gestellt werden würden, getilgt werden sollen, sei schwer zu sagen. — Der Londoner 'Standard' meldet aus Shanghai, an den Aufstellungen der chinesischen Bevölkerung, durch welche die jüngsten Unruhen gegen die Christen herbeigeführt wurden, sei in hervorragendem Maße der Sohn eines in hoher Stellung in Europa befindlichen chinesischen Diplomaten theilhaftig gewesen. Derselbe sei auch der Verfasser der Plakate, in denen die Bevölkerung zur Erbörung wider die Franken aufgefordert worden sei.

Deutschland.

Berlin, 29. Juli. Vom Kaiser melbet der Reichsanzeiger aus Naclenas vom 27. d.: S. Maj. der Kaiser haben heute in gewohnter Weise Regierungsgeschäfte erledigt. Das Befinden des Kaisers ist ein durchaus befriedigendes. Die 'Hohen-



ausgewählten Mitgliedern, die Verhandlung bestimmen gelangen könne, als die Verhandlung bestimmte Zeitpunkt habe, deren vornehmster und unerlässlicher der Widerstand gegen jeden, selbst indirecten Versuch, die Macht der Türkei auf dem Balkan herabzumindern,